RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

LOSHEIM
Afrikanische Musik für den guten Zweck Seite C 3

MERZIG
Wie Zugewanderte in den Arbeitsmarkt kommen Seite C 5

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

Wenn die Klinik zum Patienten kommt

Für Bewohner von Seniorenheimen und viele weitere Patienten sind Klinikbesuche eine enorme Belastung. Ein Pilotprojekt soll für Entlastung sorgen.

VON BARBARA KUTSCH

Im Gespräch (von links) Ilse Roer mit Pflegedienstleiterin Celine Sträßer und Pflegefachkraft Mirko Müller sowie Einrichtungsleiter Benedikt Collmann. Alle drei sind sich einig, dass der Diagnose -Truck der Uniklinik Homburg die Zukunft sein kann. FOTO: BARBARA KUSCH

MERZIG „Es ist wirklich nicht schön, wenn unsere Patienten und Patientinnen nach stundenlangen Wartezeiten wieder aus dem Krankenhaus zurückkommen, manchmal sind sie verwirrter als vorher“, erzählt Benedikt Collmann vom Awo-Seniorenzentrum Klosterkuppe in Merzig. Dabei ginge es oft nur um eine simple Röntgenaufnahme. In seinem Haus leben 109 Bewohnerinnen und Bewohner. meistens über 80 Jahre alt, die auf medizinische Hilfe angewiesen sind. Auch Inge Roer, mit ihren über 80 Jahren ist sie noch top fit im Haus unterwegs und eine passionierte Handarbeiterin und leidenschaftliche Patchworkerin , berichtet davon, dass es gerade am Wochenende ganz schwierig ist, wenn man mal einen Arzt benötigt.

Diesen Versorgungsnotstand will ein Pilotprojekt der Uniklinik Homburg unter Federführung von Professor Klaus Faßbender in Kooperation mit der Ärztekammer des Saarlandes, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Krankenkassen, der saarländischen Pflegegesellschaft, dem Landkreis Merzig-Wadern und vielen anderen Akteuren aus dem Gesundheitsbereich, jetzt mit einem mobilen Versorgungsangebot verändern. Ab Januar soll ein Lkw, umgebaut mit medizinischen Geräten, von den Hausärzten in die Pflegeheime abrufbar sein. Die mobile Geriatrie Unit, MGU, wird mit Computertomograph, Ultraschall, Telemedizin, Labor, Röntgengerät, EEG und EKG ausgestattet sein. Ein Facharzt, eine MTRA und ein Rettungssanitäter und eventuell ein Fahrer sind das Personal auf dem Truck.

Er soll von montags bis freitags. jeweils von 8 bis 20 Uhr, samstags von 8 bis 14.30 Uhr Uhr einsetzbar sein. Das Angebot soll kein Notfalldienst sein, sondern notwendige Untersuchungen zum Beispiel nach einem Sturz anbieten. Wie sonst auch übernimmt der Hausarzt die Einweisung für die Mobile Geriatrie Einheit. Innerhalb von 48 Stunden soll der „Diagnose-Truck“ im ganzen Saarland vor Ort sein. Zur Zeit überprüft die Projektgruppe die örtlichen Gegebenheiten der Senioreneinrichtungen, denn der 12,5 Tonnen Truck benötigt eine ausreichend große Stellfläche und eine gute Internetverbindung.

Wie wichtig das Projekt für die Zukunft der ärztlichen Versorgung in Senioreneinrichtungen sein wird, erzählt Armin Lang, langjähriger SPD-Landtagsabgeordneter und kürzlich ausgeschiedener VdK-Vorsitzender im Saarland. Er unterstützt das Projekt als langjähriger Sozialpolitiker.„ Nur 18 Prozent aller Arztpraxen sind für immobile Menschen erreichbar“, sagt er und jede Woche komme eine Anfrage eines Hauses, die von dem Projekt gehört haben. Auch er berichtet davon, dass die Menschen, nach vier bis fünf Tagen nur zu Untersuchungszwecken, oft kränker wieder rauskommen, als sie zu Beginn der Untersuchung waren. Benedikt Collmann vom Haus Klosterkuppe sagt, „ihm brenne das Problem auch unter den Nägeln, das wochenlange Warten auf einen Röntgentermin sei wirklich schlimm“. Er ist begeistert von dem Projekt Mobile Geriatrische Einheit und hofft sehr, dass es nach der Modellphase in die Regelversorgung übergehen kann. „Das ist jetzt eine Riesenchance, wenn das nicht klappt, werden wir alle in einer schlimmen Realität aufwachen“. Aktuell leben 70 000 Menschen in saarländischen Pflegeheimen, im Jahr 2030 sollen es bereits 77 000 sein, so die Prognose einer großen Krankenkasse.

Der Landkreis Merzig-Wadern ist Partner des bundesweit einmaligen Projektes DIKOM. Bei einer Infoveranstaltung für die Pflegeheime im Kreis warb Projektkoordinatorin Monika Bachhuber, Zweite von links, für ihr künftiges Medizinangebot. FOTO: BARBARA KUSCH

Betrunkener rast bei Britten auf die Gegenfahrbahn

BRITTEN (red) Ein 20-jähriger Mann hat in der Nacht von Samstag auf Sonntag um 1.20 Uhr bei Britten einen Unfall verursacht, bei der eine 39-jährige Frau verletzt wurde. Wie die Polizei mitteilt, war der junge Mann mit seinem Auto auf der B 268 in Richtung Losheim unterwegs, als er in Höhe von Britten in einer Linkskurve auf die Gegenfahrbahn geriet. Vermutlich war er viel zu schnell unterwegs. Dort kam ihm die 39-Jährige mit ihrem Wagen entgegen. Nur weil sie reaktionsschnell weglenken konnte, stießen die beiden Autos nicht frontal zusammen. Sie krachten aber seitlich aneinander. Der Unfallverursacher, der laut Polizei betrunken hinter dem Steuer saß, wurde bei dem Unfall nicht verletzt, die Frau dagegen leicht. Die Autos waren fahruntüchtig und mussten abgeschleppt werden. Die Polizei sperrte die Straße circa eine Stunde lang. Gegen den 20-Jährigen wird ein Ermittlungsverfahren wegen Straßenverkehrsgefährdung eingeleitet und ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Sein Führerschein wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft durch die Polizei eingezogen.

Kirchenfenster eingeschlagen

HAUSBACH (red) An der katholischen Kirche in Hausbach haben Unbekannte zwischen Freitag, 9 Uhr, und Samstag, 11 Uhr, eine Fensterscheibe neben der Eingangstür, eingeschlagen. Die Polizei sucht Zeugen des Vorfalls.

Hinweise bitte an die Polizei Nordsaarland unter Tel. (0 68 71) 9 00 10.

Kalibo zaubert vorm Stadthaus

MERZIG (red) Anlässlich des Merziger Kindersommers kommt am Samstag, 29. Juni, der beliebte Zauberer und Straßenkünstler Kalibo in die Kreisstadt. Er tritt ab 11 Uhr vor dem historischen Stadthaus mit seiner Mitmachshow „Die Zaubersocke“ auf. Der Eintritt ist frei.

CDU büßt absolute Mehrheit im Ortsrat von Weiskirchen ein

Für die Ortsräte in der Gemeinde Weiskirchen hat die Wahl vom 9. Juni einige interessante Verschiebungen der politischen Kräfteverhältnisse gebracht – wenn auch der ganz große Paukenschlag ausblieb. Wir geben einen Überblick.

VON CHRISTIAN BECKINGER

WEISKIRCHEN in Weiskirchen ging es bei bei der Kommunalwahl am 9. Juni nicht nur um den zukünftigen Verwaltungschef. Auch die Zusammensetzung des Gemeinderates und der Ortsräte in der Hochwald-Kurgemeinde haben die Wähler neu bestimmt. Anders als bei der Bürgermeisterwahl gab es bei den weiteren Kommunalwahlen an diesem Tag aber durchweg klare Entscheidungen. Dabei gab es auf Ortsratsebene einige interessante Verschiebungen der bestehenden Verhältnisse.

Im Hauptort Weiskirchen konnte die CDU ihre absolute Mehrheit mit fünf von neuen Sitzen im Ortsrat nicht verteidigen. Künftig verfügen die Christdemoraten dort nur noch über vier Vertreter. Zwar bleibt die CDU stärkste politische Kraft, hat aber künftig keine eigene Mehrheit mehr. Den einen Sitz, den die CDU verlor, konnte sich indes die SPD sichern, die damit auf drei Ratsmitglieder kommt. Unverändert bei zwei Sitzen verbleibt die Freie Wähler-Gemeinschaft (FWG). Wenn die CDU wie bisher mit Stefan Schuh den Ortsvorsteher im Hauptort stellen will, braucht sie folglich einen Koalitionspartner oder zumindest die Unterstützung einer weiteren Fraktion.

Zweitgrößter Ortsteil in der Gemeinde ist Rappweiler-Zwalbach, das wiederum seit Jahren fest in der Hand der Sozialdemokraten ist. Das wird auch in der kommenden Amtszeit so bleiben, die SPD lag mit gut 61 Prozent der Stimmen klar vor der CDU und hat damit weiter eine Mehrheit von vier Sitzen im siebenköpfigen Gremium. Die CDU konnte dennoch gegenüber der Wahl 2019 um einen Sitz zulegen, den ein bisher parteiloses Ratsmitglied eingenommen hatte. Dennoch dürfte der angestrebten Wiederwahl von Karsten Kiefer zum Ortsvorsteher von Rappweiler-Zwalbach kaum etwas im Wege stehen.

Stefan Schuh, CDU-Ortsvorsteher von Weiskirchen, braucht für seine Wiederwahl die Unterstützung einer anderen Fraktion im Ortsrat. Nach der Wahl am 9. Juni gibt es dort keine absolute Mehrheit mehr für die Christdemokraten. FOTO: DIETER ACKERMANN

Vier zu drei, so lautete in der zu Ende gehenden Amtszeit auch das Kräfteverhältnis im Ortsrat von Konfeld – wobei die vier Sitze (und damit die Ratsmehrheit) an die CDU gingen. Diese vier Sitze konnten die Christdemokraten, die mit Stefan Jennewein den Ortsvorsteher stellten, auch am 9. Juni verteidigen. Allerdings werden im neuen Ortsrat drei politische Gruppierungen vertreten sein: Neben der CDU und der SPD stellt künftig auch die FWG ein Ratsmitglied.

In Thailen besaß zuletzt die CDU eine satte absolute Mehrheit von fünf der sieben Sitze im Ortsrat, die anderen beiden gingen an die SPD. Ihre absolute Mehrheit hat die CDU mit Ortsvorsteher Helmut Theis zwar verteidigt, aber dennoch musste sie bei der Wahl am 9. Juni einen Sitz abgeben. Für die FWG zieht Sascha Dickmann in den Ortsrat ein, so dass sich dort neben der CDU (vier Sitze) und der SPD (wie bisher zwei Sitze) auch dort die FWG als dritte politische Kraft etabliert.

Im kleinsten Ortsteil der Gemeinde, in Weierweiler, gab es schon seit längerem keine konkurrierenden Listen der Parteien mehr, hier wurden die Ortsratsmitglieder quasi direkt von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Das war in diesem Jahr anders, denn am 9. Juni hatte dort die AfD Kandidaten ins Rennen geschickt. Es reichte denn auch für einen Sitz in dem siebenköpfigen Gremium, das ansonsten fest in der Hand der CDU rund um Ortsvorsteher Wilhelm Fischer bleiben wird.

Produktion dieser Seite:
Alexander Manderscheid, Astrid Dörr